

Ministerium für Volksernährung oder Hilfsamt?

Der Schwebeszustand im Ernährungsdienst ist bis zur Stunde aufrecht, obwohl die Versorgung darunter leidet und die jetzt schon fälligen Vorarbeiten für das neue Wirtschaftsjahr verzögert werden. Davon abgesehen, was man über die Pläne zur Neuordnung vernimmt, fordert den schärfsten Widerspruch heraus. Man weicht der Erhebung des Amtes zu einem Ministerium nicht nur aus, man will es zu einer Nebenstelle dritten Ranges erniedrigen, ihm die eigene Entscheidung nehmen, es unter eine eigene neue Abteilung des Ministerratspräsidiums stellen und diese Abteilung soll einem neugeborenen Hofrat anvertraut werden. Dieser Plan ist so grotesk, daß wir an seine Ernsthaftigkeit nicht zu glauben vermögen. Im Ernährungsamt selbst amtieren jetzt Beamte, die rangshöher sind als der auserwählte Leiter; dieser selbst ist rangshöher als sein künftiger Vorgesetzter im Ministerratspräsidium. Wer unsere Bürokratie kennt, weiß, welche Reibungswiderstände eine solche Ordnung der Dinge hervorrufen muß. Gegen sie wird die Aera Kofstein ein Kinderspiel sein. Man kann kaum eine sinnreichere Methode ausdenken, um den Dienst stillzulegen. Aber von den Tugenden unserer Bürokratie abgesehen. Dieser Schatten von einem Amte soll den Landesstellen, den großmächtigen Herren, Statthaltern, imponieren! Dieses

Amte soll mit den Ungarn unterhandeln! Selbst dieses Land hat ein Ernährungsministerium geschaffen und an seine Spitze einen Fürsten Windischgrätz gesetzt. Ihnen sollen junge, bis nun namenlose Bürokraten imponieren! Oder stellt sich der Ministerpräsident, der durch seine politischen Geschäfte weit über seine Kraft in Anspruch genommen ist, wirklich vor, daß er die freie Zeit und den freien Kopf besitzt, die vielen hundert Einzelheiten, die tagtäglich zu entscheiden sind, von denen die meisten keine Stunde Aufschub vertragen, selbst zu erledigen? Haben nicht schon jetzt die drängendsten Erledigungen viele Tage auf sich warten müssen? Der Dilettantismus, mit dem bei uns Staatsgeschäfte behandelt werden, die Gewissenlosigkeit, mit der sich bei uns Vierteltalente, nur um eine Rangsklasse früher zu erreichen, an die schwersten Aufgaben herandrängen, wirkt nachgerade schon herausfordernd. Wir warnen die Regierung noch in letzter Stunde vor solchen Entschlüssen. Wir hoffen, daß der Ernährungsrat auf seiner immer wiederholten Auffassung beharrt, daß der Ernährungsdienst zu einem unabhängigen und vollwertigen Ministerium ausgestaltet wird, und wenn diesem Wunsche nicht endlich Rechnung getragen wird, auf seine weitere Mitarbeit verzichtet. Er wird darin nicht allein bleiben.